



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gisela Sengl, Hans Urban, Paul Knoblach, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Mähtod von Rehkitzen vermeiden – runder Tisch zum Drohneneinsatz und Rettungskonzept für 2021

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, Vertreterinnen und Vertreter der Jagdverbände, Landwirtschaft, Maschinenringe und Tierschutzverbände sowie engagierte Privatpersonen zu einem runden Tisch „Rehkitzrettung“ einzuladen, auf dessen Grundlage bis zur nächsten Rehkitzseason 2021 ein Rettungskonzept für Rehkitze mittels Drohnen umgesetzt werden kann. Dazu sind die bestehenden Forschungserkenntnisse zum Drohneneinsatz aus dem Forschungsprojekt „Schutz von Rehkitzen und anderen Wildtieren bei der Mahd“ zu veröffentlichen und anzuwenden, ein Finanzierungskonzept für mit Wärmebildkameras ausgestatteten Drohnen und Drohneneinsätze zu erstellen und rechtliche Rahmenbedingungen für den Drohneneinsatz einzubeziehen.

Begründung:

Im Jahr 2018 gab es im Landtag zwei Dringlichkeitsanträge (Drs. 17/21561 und Drs.17/21544 zur Rehkitzrettung. Seitdem feilt die Staatsregierung an einem Gesamtkonzept zum Schutz von Rehkitzen bei der Mahd. In einer Pressemitteilung im Mai 2020 kündigt die Staatsregierung an, eine Mio. Euro in ein Forschungsprojekt zu investieren, um Wildtierverluste bei der Grünlandmahd zu vermeiden.

Seit der Ankündigung im 2018 sind aber viele weitere Rehkitze bei der Mahd ums Leben gekommen, deutschlandweit gehen die Schätzungen von 100 000 Tieren jährlich aus. Dass auch viele gerettet wurden, ist der Zusammenarbeit und dem Einsatz engagierter Jägerinnen und Jäger, Landwirtinnen und Landwirte, Tierschützerinnen und Tierschützer sowie Privatpersonen zu verdanken. Sie sind in den Monaten Mai und Juni unterwegs, um Rehkitze in den Graswiesen aufzuspüren, bevor diese gemäht werden. Traditionell geschieht dies durch Absuchen der Wiesen, Flatterbänder und Knistertüten oder das Anmähen der Wiesen. Doch es wird immer offensichtlicher, wie hilfreich und effizient gerade der Einsatz von Drohnen mit Wärmebildkameras ist, um die Rehkitze aufzuspüren und zu retten. Diese Möglichkeit sollte unterstützt werden, denn die Kosten für qualitativ gute Technik liegen bei einigen tausend Euro und die Nachfrage nach Drohnenpilotinnen und -piloten ist hoch.

Das Aufspüren der Rehkitze und anderer Wildtiere durch Drohnen erleichtert auch die Mäharbeiten für die Landwirtschaft, da Teile von Tieren oder Tierkadaver im Mähgut natürlich unerwünscht und gefährlich sind. Durch den Drohneneinsatz kann den Landwirtinnen und Landwirten sehr effizient geholfen werden und die gesellschaftliche Bereitschaft ist offensichtlich hoch, die Landwirtinnen und Landwirte in ihrer Vorsorge zu unterstützen, keine Tiere durch ihre Tätigkeit zu gefährden.

Parallel zur wichtigen Forschung sollte die Staatsregierung also dieses praxisnahe Wissen und die Erfahrungen der Menschen vor Ort aufgreifen, Finanzierungsmöglichkeiten ausloten und ein schnell wirksames Konzept zur Rehkitzrettung mittels Drohnen bis zur Saison 2021 bereitstellen.